

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 89. Neuenbürg, Samstag den 8. November 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Verkündungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Antliches.

Igelsloch mit Unterkollbach,  
Oberamts Neuenbürg.

**Aufforderung an die dermaligen Inhaber von Eigenthums-, Unterpfands- und sonstigen dinglichen Rechten an und auf Gebäuden und Gütern dieser Markung.**

Durch den, am 12. August d. J. in Igelsloch ausgebrochenen Brand wurden sämtliche öffentliche Bücher der vereinigten Gemeinden Igelsloch und Unterkollbach zerstört, und es müssen deshalb dieselben neu hergestellt werden.

An alle Diejenigen, welchen dingliche Rechte obiger Art an und auf Objecten dieser Markungen zustehen, ergeht deshalb die Aufforderung, solche binnen der Frist von

90 Tagen von heute an,

bei dem, mit Erneuerung der Güter- und Unterpfandsbücher beauftragten Commissär, Notariatsassistenten Demmler in Wildbad um so gewisser anzumelden und zu erweisen, als sonst diese Rechte beim Mangel jeden Nachweises bei Aulgang jener Bücher unberücksichtigt bleiben und die betreffenden Personen die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst beizumessen haben würden.

An die Gläubiger von, durch Unterpfänder versicherten Forderungen, und an Diejenigen, welchen auf solchen ein Kaufpfandreht zusteht, ergeht insbesondere noch die Weisung, die in Händen habenden Pfandscheine, Unterpfandsbuchs-Auszüge, Cessions-, Cautions- und Kaufpfand-Urkunden, Kaufbuchs- und Protokoll Auszüge in Original dem Commissär einzusenden, auch in einem besonderen Rejesse noch zu bemerken, welche weitere Ansprüche sie etwa noch außer den, aus diesen Urkunden hervorgehenden, haben, welche Veränderungen etwa mit der Forderung, deren Zinstermin und dem Zinesfuß, mit der Zabstäligkeit und mit den früheren Pfändern, vorge-

gangen sind, und gegen wen sie ihre Pfand-Ansprüche erheben.

Für die, dem Commissär ausgelieferten Urkunden wird dieser den Gläubigern keine Zustellen, bis die Urkunden nach davon gemachtem Gebrauche den Gläubigern wieder ausgehändigt seyn werden.

So beschlessen:

Neuenbürg, den 14. October 1856.

R. Oberamtsgericht  
Stettner.

R. Oberamt  
Paur.

## Fischwasserverpachtung.

Nächsten Montag den 10. November, Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus zu Herrenalb das Fischwasser in der Alb und seinen Nebenbächen auf 12 Jahre öffentlich verpachtet werden.

R. Kameralamt.  
Blesing.

## Diöcesan-Verein.

Der Diöcesanverein versammelt sich Mittwoch den 12. November d. J. in der Post zu Neuenbürg. Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr. Die Tagesordnung wird den einzelnen Pfarrämtern durch die Amtsboten zugejandt werden.

Der Vorstand.  
Niede.

## Rothensohl.

### Gläubiger-Aufruf.

Das Schuldenwesen des nach Amerika emigrierten Johann Federmann von hier, gewes. Waidtschützen, soll in Folge oberamtsgerichtlichen Antrags außergerichtlich erledigt werden.

Die dießfällige Verhandlung findet am Samstag den 15. November d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Rothensohl statt.

Ansprüche an Jedermann, welche bis dahin nicht geltend gemacht werden, und nicht aus den Acten hervorgehen, bleiben hiebei unberücksichtigt.

Am 31. October 1856.

Gemeinderath und  
K. Amtsnotariat Wildbad.  
Demmler, Ass.

**H ö f e n.**

Johann Martin Wildprett, Holzbauer, beabsichtigt auszuwandern; es ergeht deshalb an seine Gläubiger die Aufforderung, ihr Guthaben unfehlbar binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 6. November 1856.

Schuldheissenamt.  
Leo.

**A r n b a c h,**

Oberamts Neuenbürg.

**Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.**

Für die hiesige Gemeinde werden gegenwärtig neue Güterbücher angelegt. Es werden daher alle diejenigen, welchen dingliche Rechte auf Gebäuden oder Gütern der hiesigen Markung zustehen, hienmit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen

dabier geltend zu machen, widrigenfalls solche nur insoweit berücksichtigt werden würden, als sie aus den öffentlichen Acten bereits hervorgehen.

Den 6. November 1856.

Gemeinderath  
Vorstand Höll.

**Privatnachrichten.**

**Gesangsprobe**

in Höfen den 12. November.

Leibbrand.

**Neuenbürg.**

Allen Denen, von welchen es mir nicht mehr möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und bitte, mich in freundlichem Andenken zu behalten.

Den 5. Nov. 1856.

Dr. Kapff.

300 fl. werden gegen gute Bürgschaft auf kürzere Zeit aufzunehmen gesucht. Näheres die Redaktion.

**Neuenbürg.**

**Gans-Offen.**

Samstag den 8. November, Abends.

Die verehrl. Gäste werden gebeten,  
Punkt 7 Uhr zu erscheinen.

J. M. Genfle.

**Pforzbeim.**

**Lehrlinge.**

In den hiesigen Bijouterie-Fabriken können fortwährend Lehrlinge unergebracht werden und in der Unterfertigte bevollmächtigt, mit Eltern und Vormündern braver junger Leute Verträge abzuschließen.

Pforzbeim, den 5. November 1856.

Das öffentliche Geschäfte-Bureau von  
Adolph Haberstroh.

**Die**

**Buchhandlung von A. Schwarz**

in Pforzbeim

empfehlte ihre neu eingerichtete

**Leihbibliothek**

zu recht fleißiger Benützung.

Die Bibliothek enthält bereits 2,200 Bände. Der Katalog steht auf Verlangen zu Dienst.

**Wildbad.**

**Fässer zu verkaufen.**

Mehrere noch beinahe neue und in Eisen gebundene 3-5 Eimer haltende Fässer, rund und oval, sind dem Verkauf ausgesetzt und ist zu jeder beliebigen Auskunft bereit

Friedr. Wildbreit, Küfermeister.

**Unterlengenhardt.**

Bei Friedrich Schnauser können gegen gesetzliche Sicherheit 350 fl. Pflegschaftsgeld sofort abgegeben werden.

**Schwann.**

150 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Jakob König.

**Neuenbürg.**

**Lieder-Kranz.**

Zusammenkunft heute und nächsten Montag, je Abends 8 Uhr.

## Kronik.

### Deutschland.

Frankfurt, 3. Nov. Nach einer telegraphischen Mittheilung der „N. Z.“ ist der Auschuß, an welchem in der letzten Sitzung des Bundestages der Antrag Preußens, Neuenburg betreffend, überlesen worden ist, aus Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden und Darmstadt gebildet. Am 1. d. M. habe sich dasselbe für die preussischen Anträge ausgesprochen.

#### Württemberg.

Stuttgart, 3. Nov. Wie in einzelnen andern Staaten, sucht auch die Regierung Württembergs, den Staat vor der wuchernden Vermehrungslust der modernen Aktiengesellschaften zu sichern, die anderswo mit dem Gesez oder trotz des Gesezes, sich massenhaft entwickelt haben und so viel zu der Geldflemme dieser Tage beitragen. Es haben hier Brubrunnen der Centralstelle für Handel und Gewerbe mit Sachverständigen aus dem Handelslande über einen Gesetzentwurf zur Regelung der Aktiengesellschaften stattgefunden. (N. Pr. 3)

#### Baden.

Wenn es heißt, daß Württemberg die katholische Kirchenfrage nun vollständig geordnet habe, so läßt sich dieß von Baden noch nicht behaupten. Wie weit die Sache in Rom gediehen, ist gänzlich unbekannt. Man weiß nur, daß zwischen der Regierung und den Ultramontanen noch immer eine lebhafteste Spannung herrscht.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris, 23. Okt. (Schwarzwald- und Jura-Industrie.) Heute bildete sich hier eine aus französischen, deutschen badischen, amerikanischen, englischen und spanischen Privaten und Handelsbäusern bestehende Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 200,000 Dollars, beabsichtigt Gründung größerer außerdeutscher Geschäfte in Schwarzwälder Uren. Für's erste Jahr wird dieselbe nur in Wand- und Taschenuhren (Jura-Uhren), im zweiten Jahre auch in großen Musikwerken und Spieluhren, sowie Stockuhren-Geschäfte machen. Die Gesellschaft tritt mit dem Februar 1857 in Aktivität. Ihr Hauptsiz wird Straßburg werden. Man schwärmt in der Wahl zwischen diesem Orte, Offenburg und Mannheim. Die Aktien, als nicht verkäuflich, reparirt die Gesellschaft unter sich. Eine Commandite wird wahrscheinlich in Voelz oder Sachauresfondes, sowie Billingen oder Furtwangen, vielleicht auch Birnach errichtet werden. London, Paris, Madrid, Havre, Hamburg, Havannah, Melbourne in Australien werden Hauptwaarendepots erhalten. Die badischen resp. Schwarzwälder Uhrenmacher dür-

fen sich zur Gründung einer solchen Gesellschaft nur gratuliren, da derselben bedeutende Fonds zur Seite stehen, und sie selbst große Verbindungen hat. Dabei wird das noch auf dem Walde vorkommende Trudhyem (wobdurch die Kleinubrenmacher, statt baaren Geldes einen Theil in schlechtem Kaffee, Zucker u. erhalten) bald sein Ende erreichen.

Am 4. Nov. ist der Jahrestag der Schlacht von Zuckermann, in welcher die Franzosen den von den Russen hart bedrängten Briten zu Hilfe eilten. In den diplomatischen Beziehungen beider Staaten hat sich seit jenem denkwürdigen Tage doch Manches geändert.

#### Italien.

J. M. die Kaiserin-Witwe von Rußland ist in Nizza fortwährend der Gegenstand der größten Aufmerksamkeit und Ehrebezeugungen sowohl Seitens des Sardinischen Hofes als der Bevölkerung.

#### Rußland.

Eine allgemeine Reform des Schulwesens ist in Rußland unter der Regierung Alexanders II. zu erwarten. Eine günstige Andeutung diezu ist schon die Thatache, daß zu Curatoren der Lehrbezirke nicht mehr alte, für den Kriegerdienst untaugliche Generale, wie dieß früher der Fall war, bestellt werden. Zahlreiche Obers von Uebersetzungen und Männer der Wissenschaft befinden sich gegenwärtig auf Kosten der Regierung im Auslande und sammeln das Material künftiger Reformen.

#### Schweiz.

Da die hervorragenden Mitglieder des französischen Anwaltsstandes gewonnen sind, um die Neuenburger Gefangenen vor den Affen zu vertheidigen, so gewinnt der Verlauf des Processes hierdurch sehr an Interesse. — Graubündner Pläter drohen, mehrere Witwe, welche die Kaiserin-Mutter von Rußland bei ihrer Durchreise überfordert haben, namhaft zu machen, sofern sich die Ueberforderungs-Angaben als richtig herausstellen.

## Miszellen.

### Eine Fürstin verkauft ihre Seele.

In den vornehmen Kreisen Europas macht eine kleine Schrift, welche die Fürstin von . . in wenigen Exemplaren drucken ließ und vertheilte, großes Aufsehen. . . Vor einem Jahre etwa starb die Fürstin Eleonore . . in allem Glanze der Schönheit und Jugend, plötzlich zu Paris und wurde dort auf dem Gottesacker Père Lachaise begraben. Jetzt schmückt ihr Grab ein kostbares Denkmal, das der trauernde Gatte setzen ließ. Ihren Tod umgab etwas Geheimnißvolles, und die bereits angeregte Neugierde wurde natürlich noch mehr gesteigert, als die Schwiegermutter sofort nach dem unglücklichen Ereignisse sich in ein Kloster zurück zog, um da den Schleier zu nehmen. Ehe sie dieß letztere

wirklich that, ließ sie jene kleine Schrift (in deutscher Sprache) drucken, um, wie sie sagt, das Versprechen zu lösen, das sie der Gattin ihres Sohnes gegeben. Die Schrift erzählt das ganze Leben der jungen Fürstin, die sehr früh ihre Eltern verlor, sehr schön und sehr reich war, was sie recht wohl wußte und als Kind mit ungewöhnlich lebhafter Phantasie plötzlich auf das alte Schloß ihres Vormundes im Harz gebracht wurde. Da behagte es ihr natürlich nicht und sie wurde so unfolgsam, daß man, nach einigen vergeblichen Versuchen, sie in dem Schloße erziehen zu lassen, sich genöthigt sah, sie in die strenge Zucht eines Klosters zu geben. Da um diese Zeit ihr Vormund sich nach Paris begab, nahm er die Mündel mit sich und brachte sie der Superiorin des Klosters vom heiligen Herzen daselbst. Aber auch dieser Versuch schlug gänzlich fehl. Das Mädchen machte drei Nachtversuche und wollte endlich gar Feuer in dem Zimmer anlegen, das ihr angewiesen war. Die Superiorin verzweifelte demnach und gab die unfügliche Kleine dem Vo. mund zurück. In seinem Hause konnte dieser das Mädchen nicht behalten, da er seinen Sohn bei sich hatte, welcher nur wenige Jahre älter war als Eleonore. In einem Familienrathe wurde endlich beschlossen, das Mädchen, das bereits kein Kind mehr war, da sie 15 Jahre zählte, nach England zu senden. Dieß geschah und eine Zeit lang schien die gedachte Umanderung in dem Charakter wirklich eingetreten zu seyn. Aber an die Stelle der früheren Unbändigkeit trat nun allmählig eine Schwermuth, welche sogar die Gesundheit zu gefährden drohete. Sie schrieb einen Brief nach dem an ihn an den Vormund voll dringender Bitten, er möge sie hinwegholen, denn das englische Klima drücke sie gänzlich nieder und die Behandlung, die sie ertrabe, brache ihr das Herz. Der Vormund glaubte eine Zeitlang diese Bitten unberücksichtigt lassen zu müssen, nach einem herzerreißend lebenden Schreiben aber ließ er sich endlich erweichen. Er reiste nach . . . in England und kam da eines Sonntags an, ohne auf den Brief geantwortet zu haben. Als man Eleonore seine Anfunf meldete, kniete sie eben in ihrem Zimmer, stieß einen kaum irdischen Schrei aus und stürzte wie wahnsinnig die Treppe hinunter. Der Vormund zeigte sich sehr befriediget mit den Fortschritten, die sie in Wissenschaften und Fertigkeiten gemacht hatte. Von ihrer früheren Unbändigkeit war keine Spur mehr da. Sie war still, ergeben und gehorsam und wollte nur nie allein im Dunkeln bleiben. Sie war plötzlich ungemein fromm geworden, wollte aber nie von Plänen wegen ihrer Zukunft hören, weil sie behauptete, sie werde vor ihrem einundzwanzigsten Jahre sterben. „Alles, was eine Mutter thun kann,“ heißt es in dem Schriftchen, „wurde von mir gethan, um Eleonore von diesem Gedanken abzubringen, aber die Antworten, die sie gab, klangen stets so schauerlich daß ich so selten als möglich davon sprach. Selbst als

sie die Braut meines Sohnes wurde, bestand sie darauf, daß man Alles zugleich mit Rücksicht auf ihren frühen Tod einrichte. Erst als das junge Paar getraut war, gelang es mir eines Tags sie zu einer vertraulichen Mittheilung wegen ihrer Befürchtungen zu bewegen und man denke sich mein Entsetzen, als sie mir ganz gelassen erklärte, sie habe ihre Seele dem Bösen verkauft und sie würde von ihm geholt werden, ehe ihr 21. Jahr abgelaufen sey. Sie erzählte: da alle ihre Bitten an den Vormund und alle ihre Gebete an Gott nichts genützt hätten, sie aus England wegzubringen, hatte sie sich endlich dem Teufel ergeben und war gerade am Morgen des Tages, an welchem ihr Vormund gekommen, sie abzuholen. Diese sofortige Anfunf sey denn jedenfalls das Zeichen gewesen, daß ihre Seele von dem Teufel angenommen worden. Trotz Allem, was man that, sie von dieser fixe Idee abzubringen, verfiel sie mehr und mehr in Schwermuth und so starb sie auch zwei Tage vor der Erfüllung ihres 21. Jahres. plötzlich, auf dem Stuhle, völlig angekleidet zum Ball bei dem Winter; die fixe Idee hatte sie aufgerieben, wie ein Wurm eine Knoche zernagt.

Eine französische Herzogsfamilie stritt mit einer andern um ein Landgut im Werthe von 2 Millionen francs. Puden und druben ward alle Kunst der Advokaten aufgebieten und der Advokat des Herzogs siegte. Der Herzog überwandte ihm 150 000 francs Honorar. Der Advokat steckte die Summe in die Tasche, geht geradezu zum Advokaten der Gegenpartei und sagt: Mein Client der Herzog hat mir diese Summe für den Ihrigen übergeben. Er hat nach Recht und Gesetz in dem Proceß obgehört, wünscht aber nicht, daß sein Erfolg den Ruin einer Familie herbeiführe, die er achtet und ehrt. — Erst 30 Jahre nach dem Tode erfuhrt man die en Zug der Seelengroße eines Advokaten; der Mann hieß Lemaitre.

(Ein Entlobungsgrund.) In einem Dorfe in Westfalen wurde vor einigen Tagen eine beachtliche Heirat deswegen rückgängig, weil Braut und Brautigam sich darüber nicht vereinigen konnten, welche Spielarten bei der Hochzeit zum Laufe aufspielen sollten, vogleich die Hochzeitsgäste bereits eingeladen und alle Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen waren. Die Beteiligten wollten ihre Ehe nicht mit einer Disharmonie anfangen. — Die meisten Auflösungen von Verlobungen, die wir täglich in Berliner Blättern lesen, haben schwerlich triftigere Gründe.

Des Kameel hat sich in Amerika so vortreflich als Lastthier bewährt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, aufgemuntert durch den ersten Probeversuch, eine zweite Ladung kommen lassen will, zu welchem Zwecke Kapitän Porter mit dem Transportschiff Supply ausgesandt werden soll. Der erste glückliche Versuch war vergangenes Jahr mit 34 Kameelen in Texas gemacht worden, und ein californisches Blatt meint, dieselben könnten kaum irgendwo besser verwendet werden, als auf der sandigen Straße zwischen Missouri, dem Salzsee Thal und Californien.

**Brodtag**

nach dem Mittelpreis vom 25. Okt. u. 1. Nov. d. J., à 20 fl. 18 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wagen 5 1/4 Loth.

**Fleischtag** vom 3. November 1856 an:

Dohsenfleisch . . . . .	12 fr.	Hammelfleisch . . . . .	10 fr.
Rindfleisch . . . . .	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	14 fr.
Rauhfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	13 fr.
Kalbfleisch . . . . .	9 fr.	Stadt-Schuldveienamt. Weßinger.	

Redaction, Druck und Verlag der Meesb'schen Buchdruckerei in Remscheid.

